



## Tipps zum Sammeln von Unterschriften gegen das neue Fortpflanzungsmedizingesetz

Herzlichen Dank, dass Sie sich mit uns für ein besseres Fortpflanzungsmedizingesetz einsetzen und daher Unterschriften für das Referendum sammeln.

Hier einige Tipps, die Ihnen beim Sammeln der Unterschriften helfen können:

### **Zum Sammeln selbst:**

- Immer politische Gemeinde oben angeben und nur Einwohner dieser Gemeinde unterschreiben lassen.
- Keine «dito» oder «Gänsefüsschen» verwenden, da sonst ungültig.
- Lieber rasch unvollständige Bogen einsenden anstatt zu warten, bis der Bogen voll ist.

### **Der Gesprächseinstieg:**

Als Gesprächseinstieg oder Türöffner eignen sich Fragen wie:

- «Haben Sie das PID-Referendum schon unterschrieben?»
- «Haben Sie das Referendum zur PID schon unterschrieben?»  
(Dann fragen die Leute, die stehen bleiben, nach, wofür genau und schon ist man im Gespräch drin.)

### **Warum nochmal ein Referendum, obwohl wir am 14. Juni bereits über die PID abgestimmt und diese angenommen haben?**

- Die Schweizer Bevölkerung hat am 14. Juni mit einer Verfassungsänderung entschieden, dass die Präimplantationsdiagnostik, PID, in der Schweiz eingeführt werden darf. Das Referendum wendet sich nicht gegen diesen Entscheid.
- Jetzt geht es darum, wie die PID konkret umgesetzt werden soll. Dies ist im neuen Fortpflanzungsmedizingesetz geregelt.
- Die PID braucht in ihrer Anwendung klare ethische Grenzen! Deswegen muss das neue Fortpflanzungsmedizingesetz ans Parlament zurückgewiesen werden. Mit dem Referendum können wir erreichen, dass diese Grenzen im Gesetz festgeschrieben werden.

### **Diese Grenzen wollen wir mit dem Referendum im Gesetz festschreiben:**

1. Die PID soll nicht für alle Paare, sondern nur für Eltern mit schweren Erbkrankheiten erlaubt werden
2. Keine flächendeckende Untersuchung aller Embryonen auf Chromosomen mit Abweichungen (Chromosomen-Screening), damit z.B. Kinder mit Down-Syndrom nicht systematisch vernichtet werden.
3. Keine Entwicklung von Tausenden sogenannt «überzähliger» Embryonen, die dann eingefroren und später vernichtet werden (12er Regel).

Dies würde der Vorlage entsprechen, die der Bundesrat ursprünglich vorgelegt hatte. In den parlamentarischen Debatten schoss eine Mehrheit der Parlamentarier weit übers Ziel hinaus. Sie müssen mit dem Referendum in die Schranken gewiesen werden.

**Die wichtigsten Argumente:**

1. Wir wollen nicht, dass künftig alle Kinder mit Down-Syndrom einfach eliminiert werden. Ihre Entwicklungschancen sind heute sehr gut.
2. Wir wollen nicht, dass künftig beliebig im Labor entschieden wird, welches Leben als «lebensunwert» vernichtet wird.
3. Wir wollen nicht, dass Behinderte künftig in unserer Gesellschaft diskriminiert werden, weil ihr Leben als «nicht lebenswert» und als vermeidbares Risiko betrachtet wird.
4. Wir wollen nicht, dass künftig zigtausende Embryonen tiefgefroren und später vernichtet werden (je nach Hochrechnung: 36'000 bis 144'000 menschliche Embryonen pro Jahr). Menschen sind kein Verbrauchsmaterial.
5. Wir wollen keine Salami-taktik hin zu einer schrankenlosen Fortpflanzungsmedizin, sondern ein klares Signal ans Parlament: Wir wollen keine Retterbabys, keine Eizellen- und Embryonenspende und keine Leihmutterschaft, die alle bereits in der politischen Warteschlange stehen.